

dek eingehend mit der Handschrift beschäftigt³⁶. Auch Ganz betont ihren Ausnahmecharakter. Bereits das Querformat, bestehend aus unterschiedlich großen Pergamentresten, die vielleicht nach der Herstellung von Urkunden übriggeblieben seien, sei außergewöhnlich. Die theologischen Texte von Augustinus, Cyprian und anderen, welche den Hauptteil der Handschrift ausmachen, sind nach Ganz dagegen nicht ungewöhnlich, sondern decken thematisch grundlegende Themen der theologischen Wissensvermittlung ab. Ein weiterer Text, von Ganz erstmals ediert, habe dem elementaren Unterricht in theologischen Fragen gedient und könnte in der Hofkapelle Verwendung gefunden haben. Die Verbindung mit Tours wird auch von Ganz bestätigt: sowohl paläographisch durch die nur dort praktizierte Halibunziale³⁷ und durch die Form der karolingischen Minuskel als auch inhaltlich durch den darin enthaltenen Brief Karls des Großen an Alkuin. Der Codex stammt also aus dem Umkreis der für Ludwig tätigen Mönche aus Tours, die sowohl theologische Interessen pflegten als auch Zugang zu wichtigen Dokumenten aus der Verwaltung hatten, wie zu den nur in 2718 überlieferten Texten der *Formulae imperiales* und der *Divisio imperii*. Die Handschrift ging also mit großer Wahrscheinlichkeit durch die Hände der Äbte und Kanzler Fridugis und Theoto oder des Notars und Mönchs Hirminmaris.

Angesichts ihres Ausnahmecharakters ist nur schwer vorstellbar, wie diese Handschrift als archimedischer Punkt für die Charakterisierung einer Gruppe dienen kann. Was das Format und die kodikologische Gestaltung der Handschrift belangt, ist das offensichtlich eine Sackgasse. Das Argument kann nur dann gelingen, wenn einer der Schreiberhände von 2718 auch in einer anderen Handschrift nachgewiesen

36) David GANZ, Paris BN Latin 2718: Theological Texts in the Chapel and the Chancery of Louis the Pious, in: *Scientia veritatis. Festschrift für Hubert Mordek*, hg. von Oliver MÜNSCH / Thomas ZOTZ (2004) S. 137-152. Die Handschrift wurde auch verwendet in *Explanaciones symboli aevi Carolini*, ed. Susan KEEFE (CC Cont. Med. 254, 2012); Susan KEEFE, A catalogue of works pertaining to the explanation of the creed in Carolingian manuscripts (*Instrumenta patristica et mediaevalia* 63, 2012).

37) Zur Halibunziale als „Fabrikmarke“ (Traube) von Tours vgl. Léopold DELISLE, *Mémoire sur l'école calligraphique de Tours au IX^e siècle*, in: *Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres* 32/1 (1886) S. 29-56; Ludwig TRAUBE, *Paläographische Anzeigen* III, NA 27 (1902) S. 264-285, hier S. 268; Edward K. RAND, *A Survey of the Manuscripts of Tours* 1 (1929) S. 8; HELLMANN, *Martinelus* (wie Anm. 11) S. 246. Skeptisch dagegen BISCHOFF, *Katalog* 3 (wie Anm. 17) S. 79 aufgrund der kontaminierten Form der Halibunziale; eine Herkunft aus Tours sei „nicht beweisbar“.